Julius Hammerschlags Arbeits- und Berufs-Bekleidung ist die beste!!!

Spezialmarken „Herkules-Hose“ = „Eisenfest-Hose“ = „Hamburger Hose“. **36 Gr. Ulrichstr. 36.** = Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. =

Neue Moden.

Trouville, im Juli.

Noch hat die Hochsaison nicht voll eingesetzt, es sind jedoch schon eine ganze Anzahl Vertreterinnen der eleganten Welt hier, an denen wir die besten Studien in aller Ruhe zu machen vermögen, was die Modedame zu allen Stunden des Tages trägt und wie sie sich gegen Sonnenglut oder Regenschauer schützt. All diese entzückenden Gebilde der Schneiderkunst, die wir bisher in den Ateliers bewundern konnten, hier wirken sie im flutenden Sonnenlichte mit dem köstlichen Hintergrunde der tiefblauen oder grünen See noch einmal so schön. Jetzt lernen wir erkennen, warum Frau Mode all die bunten Töne an den Kleidern wünschte, dies scharfe Grün, das intensive Blau und die leuchtenden lila Töne, sie alle geben ein Farbenkonzert von berückendem Reiz. Und wie lernen wir auch den praktischen Wert der derben und dabei doch so luftdurchlässigen Cheviots schätzen, die sich als Material für den Reiseanzug, der zugleich für den Morgenspaziergang dient, so ausgezeichnet eignen.

Fig. 1. Sommerkleid aus Waschstoff mit bestickten Borten. Fig. 2. Batistkleid mit Weißstickereieinsätzen. Fig. 3. Musselinkleid mit langem Taffetpaletot

Die Schneiderkostüme mit dem langen Ueberzieher, die Sensation der ersten Frühjahrsrennen, sie haben sich überraschend schnell durchgesetzt, so daß ein halblanger Paletot hier direkt auffällt. Auch die leichten Leinen- oder Batistkostüme, die wir in den Mittagsstunden an den Schönen bewundern können, sie sind ganz im modernen Tailorgenre gearbeitet, nur erscheint, vor allem bei Leinen, etwas mehr Besatz gestattet; Plattstickerei und Soutachebesatz sind häufig in geschickt angeordneten Borbüren zu sehen, seltener bedeckt die Stickerei ganze Flächen des Kleidungsstückes.

Ganz „dernier cri“ sind die weißen Leinen- und Batistkleider mit farbigen Stickereien in Rosa, Hellblau, Blaßlila usw., halb in Plattstich, halb in englischer Stickerei; am elegantesten und wirkungsvollsten wirken diese Stickereien in mehreren Farben ausgeführt.

Die weißen Pikeekleider und die weißen Leinentailleurs besetzt man mit Streifen von Toile de Jouy oder mit Blenden von einfarbigem Leinen. — Die buntgedruckte Leinwand behauptet auch noch in diesem Sommer ihren Platz im Reich der Mode; wir sehen reizende Westen mit altväterischen, steifen Mustern, die zu den hellfarbigen oder ganz weißen Woll- und Leinenkostümen harmonisch stimmten. Sehr praktisch erscheinen die Hüte mit Toile de Jouy überzogen oder grobe Strohhüte damit drapiert; sie haben einen eigenen Stempel; dazu riesige Sonnenschirme, mit amüsanten, dem Tierreich entlehnten Griffen. Andere jugendliche, duftige Kleider sind aus mattfarbigem Linon, der mit Tupfen oder Blümchen von gleichfarbiger oder etwas dunklerer Seide bestickt ist; da finden wir die lange panzerartige Taille mit angesetztem gezogenen Rock und graziös verschlungener Gürtelschärpe.

Allen Toilettenluxus entfalten die Modedamen abends zum Diner oder zur Reunion. Bei einer derartigen Veranstaltung sahen wir ganz besonders schöne Toiletten: Eine schöne Erscheinung aus der Diplomatenwelt trug eine Robe aus blaßlila Meteor auf einem Unterkleid von pfirsichfarbigem Crêpe de Chine drapiert. Der köstliche Effekt, den diese zwei in einander schmelzenden Farben ergaben, läßt sich nicht beschreiben. Das griechisch drapierte Ueberkleid war am Rand mit einer leichten Silberstickerei verziert; der Gesamteindruck war ein schlichter, aber wie raffiniert und elegant ist die Ausführung! Den Hut aus rosa Stroh zierten abgetönte lila Federn.

Eine andere drapierte Toilette aus schwarzem Tüll mit großen Jaispailletten besäet, ließ ein Unterkleid aus blauem, stahldurchwirktem Liberty durchschimmern, ein langer, die Hüften gürtender Jaisgalon lief links bis an den Rocksaum aus; Aermel und Gimpe aus Jaistüll; schwarzer Tagalhut mit einem blauen Paradiesvogel und vollem Reiher. — Daneben eine schlanke Erscheinung wie in goldbraune Charmeuse-Seide eingewickelt; eine schmiegsame Schärpe von rosa Gaze schlang sich um die Taille und um die Hüften und fiel links in langen Enden herunter; Aermel und Gimpe aus goldbrauner Spitze waren rosa unterlegt. Hut aus rosa Stroh mit braunem Stroh gefüttert, braune Pleureusen. Rosa Schirm mit langem Stock.

Fig. 4. Tischläufer mit Renaissancestickerei.

Aber nicht nur bei der Weltdame, bei den Erwachsenen ist der Luxus im Material und der Ausführung zu konstatieren, auch die Kleinen wirken oft wie Modedämchen. Ein Widerspruch liegt wieder einmal darin, daß wir den ganz Kleinen möglichst lange Kleider ansehen; man sucht für sie Modelle in den alten Porträts von Watteau, Romney und Gainsborough — je kleiner das Persönchen, desto altväterischer der Anzug — für die jungen Dämchen von acht bis vierzehn Jahren können die Röcke dagegen nicht kurz genug sein. Als sehr schick gelten weiße Stickereikleider mit langen Taffet- und Ottoman-Paletots in hellen Farben. Leinen- und Pikeekleider mit Streifen von Toile de Jouy, mit Einsätzen von bunten Stickereien wirken auch für die Kinder reizend. Z. L.

*) Schnitte zu diesen Abbildungen liefert das Schnittmusteratelier der Modewelt, Berlin W. 35, Potsdamerstr. 38, zum Preise von 60 Pfg. für den einzelnen Schnitt (Rock oder Taille). Modenwelt-Abonnentinnen erhalten ihn für 25 Pfg. (30 H.) portofrei.

Frauen-Chronik.

Schularbeitszimmer für ärmere Kinder hat die Stadt Charlottenburg im abgelaufenen Schuljahre eingerichtet, damit die Kinder unbemittelter Familien, die oft zu Haus nicht genügend Raum und Licht zu den Schularbeiten haben, diese in Ruhe machen können. Die Einrichtung hat sich so gut bewährt und führt zu einer derartigen Verbesserung der Leistungen dieser Schülerkategorie, daß im kommenden Winter die stets auf sozialem Gebiet fortschrittliche Stadt Charlottenburg in erweitertem Maße Fürsorge für die Schulkinder treffen will.

Entartete Kinder und Alkoholismus. Bei mindestens 100 000 deutschen Kindern und Jugendlichen ist der Alkoholismus der Eltern die Hauptursache oder Mitursache der Schwäche und Entartungen. Diese Feststellung hat kürzlich Lehrer Trüper, der Direktor des Erziehungshauses von physchopatischen Kindern in Sophienhöhe bei Jena anläßlich eines Vortrages, den er in dem Kursus zum Studium des Alkoholismus hielt, gemacht.. Es gibt im deutschen Reiche mindestens 500 000 einer fast andauernden Fürsorge bedürftigen Kinder und Jugendlichen. Es sind dies durchweg Individuen, minderwertig an Leib und Seele, und wie eingangs schon erwähnt, läßt sich bei einem vollen Fünftel der direkte Zusammenhang mit dem Alkoholismus der Eltern nachweisen. Weit darüber hinaus aber gehen die indirekten Einwirkungen des Alkoholismus. Bedarf es angesichts solcher Zahlen noch anderer Beweismittel, um darzutun, was für ein ungeheurer Verlust an Volksreichtum und Volkskraft unablässig durch den Alkohol erzeugt wird?

Eine nationale Gesellschaft für Sport und Erholung unserer Kinder ist in Berlin begründet worden. Die Gesellschaft, an deren Spitze Pädagogen und Aerzte stehen, macht es sich zur Aufgabe, dem schädlichen veralteten Erziehungssystem, nach welchem unsere Schulkinder täglich 7 bis 8 Stunden geistige Arbeit in sitzender Stellung leisten müssen, durch Sport und Spiel entgegen zu wirken. Der körperlichen Ausbildung und Abhärtung, dem heiteren Geselligkeitsspiel soll Raum im Leben des Kindes geschaffen werden. Der Vormittag soll der geistigen Arbeit gehören, der Mittag der Ruhe, der Nachmittag nichts anderem als der körperlichen, geselligen und moralischen Ausbildung. Die nationale Gesellschaft für Sport und Erholung will an allen geeigneten Stellen der Stadt oder in ihrer nächsten Umgebung mehrere schöne, moderne, luftige Hallen oder Säle und Plätze errichten, die dazu dienen sollen, unseren Kindern Gelegenheit zu allen Arten sportlicher und körperlicher Betätigung zu geben, wie Reiten, Fahren, Gärtnern, Tischlern, Landwirtschaften, zu balkanischen Spielen, Spielen an allen Turnapparaten, Fechten, Schwimmen, Rodeln, Marinespielen, technischen Spielen usw. Für jede einzelne dieser körperlichen und zugleich intellektuelle Betätigungen soll ein Spezial-Pädagog und gelernter Fachmann die Leitung übernehmen; z. B. sollen für die gärtnernde und landwirtschaftliche Abteilung außer dem Pädagogen auch noch erfahrene Gärtner und Oekonomen die Knaben und Mädchen (getrennt) anleiten und sie an praktischen Beispielen belehren. Ebenso sollen nur gelernte tüchtige Maschinen- und Marinetechniker, Tischlermeister, Fecht- und Reitlehrer usw. engagiert werden. Das Anwachsen der Städte, der Mangel an Luft und Licht, das Hetzen und Treiben, die übermäßigen verschiedenen Ansprüche machen es nötig, die Stätten zur Erziehung der Jugend auf freien Plätzen womöglich aufs Land in die Nähe der Großstadt zu verlegen. Dort sollen Sport- und Erholungsheime entstehen, in denen Knaben und Mädchen sich an allen freien Nachmittagen aufhalten können. Auch die erwachsenen Mitglieder der Gesellschaft sollen Gelegenheit zur Benutzung von Sport- und Erholungsheimen erhalten. Ferner beabsichtigt die Gesellschaft die Herausgabe einer eigenen, ihren Zwecken dienenden Zeitschrift „Sport und Erholung.“

Steigende Geburtszahl in Frankreich ist für das Jahr 1908 festgestellt worden. Im abgelaufenen Jahr sind rund 18 000 Kinder mehr geboren worden, als im Vorjahre. Aber auch die Todesfälle sind zurückgegangen, sodaß 1908 ein Geburtsüberschuß von 46 411 über die Sterbefälle zu verzeichnen ist; während 1907 die Todesfälle um 19 882 die Geburten übersteigen. Den günstigsten Geburtsüberschuß stellt der Norden und Osten, während in den Weinländern noch immer die Sterbefälle die Geburtszahlen übertragen. Freilich beträgt diese ganze Zunahme auch in dem günstigen Jahr in Frankreich nur 12 pro 10 000 der Bevölkerung, während Deutschland eine Zunahme von 142 aufweist, Holland sogar eine solche von 154.

Seehospize für kranke und skrofulöse Kinder bestehen schon seit Jahren in Dänemark. Zwei solche große Anstalten liegen an der Küste in der Nähe Kopenhagens und ergeben die besten Resultate. Sie verdanken ihr Entstehen der Frau des Generals Harbou, und werden jetzt von der Tochter der Begründerin, Frau Hoff, die selbst praktische Aerztin ist, weiter geführt.

Die Erweiterung der Rechte unehelicher Kinder in Norwegen. Der neue Gesetzentwurf über die Stellung der unehelichen Kinder in Norwegen muß als ein großer Fortschritt betrachtet werden. Seine Annahme würde das schönste Zeugnis ablegen von der segensreichen Mitarbeit der Frau auf politischem Gebiet, denn in Norwegen haben ja seit zwei Jahren die Frauen das Stimmrecht erhalten. Die wichtigsten Punkte, in denen die Rechte der Mutter und des Kindes verbessert werden, sind die folgenden: „Die Pflicht der Zahlung des Unterhaltungsbeitrages für das Kind wird bis zu dem vollendeten 16. Lebensjahre statt 15. Lebensjahre erhöht. Die Bestimmungen der Höhe des Alimentenbetrages wird der Provinzialbehörde (Amtmann) entzogen und der Lokalbehörde (Polizeibevollmächtigter), der zugleich zivile Funktionen hat, übertragen. Das uneheliche Kind hat das Recht, den Namen des Vaters zu führen und ist erbberechtigt, den ehelichen Kindern vollkommen gleichgestellt. Voraussetzung ist dabei aber — wie erwähnt —, daß die Vaterschaft zugegeben oder behördlich festgestellt ist. Diese Feststellung soll noch während der Schwangerschaft der Kindesmutter, spätestens sofort nach der Geburt des Kindes geschehen und zwar derart, daß der als Vater Angebene binnen 14 Tagen nach seiner Namensnennung Einspruch erheben und die Unrichtigkeit der Angabe beweisen muß. Bleibt die 14tägige Frist unbenützt, so gilt der Angegebene als Kindesvater. Diese kurze Frist soll eine Verzögerung der Alimentationspflicht unmöglich machen. Von der Tatsache ausgehend, daß die große Sterblichkeit der unehelichen Kinder im ersten Lebensjahre hauptsächlich auf die schlechten Lebensverhältnisse der Mutter während der letzten Zeit der Schwangerschaft zurückzuführen ist, bestimmt das Gesetz auch die angemessene Unterstützung der Kindesmutter für eine Zeit von höchstens 3 Monaten vor der Entbindung und bis höchstens 6 Wochen nach der Entbindung. Behält die Kindesmutter aber das Kind bei sich und nährt sie es selbst, so ist die Unterstützung der Mutter auf 9 Monate nach der Entbindung zu erhöhen. Die Mutter kann die betreffenden Beiträge sofort bei den kommunalen Kassen beheben und die Kommune treibt sie dann vom Kindesvater ein. So ist die Mutter während der letzten Zeit der Schwangerschaft sowohl vor Ueberanstrengung, als auch vor Not geschützt.“

Polytechnisches Institut
Frankenhausen a. Kyffhäuser.
Ingenieur- und Werkmeisterabtlg. für Maschinenb., Elektrotechnik, Brückenbau und Statik; Architektur und Tiefbaukurse.

Aus allen Abteilungen sind dem Sommer- **Räumungs-Verkaufe** grosse Bestände meist der letzten Saison überwiesen und

die Preise oft über die Hälfte ermässigt.

Weisse u. farbige Blusen	von M. 1.50 an	**Halbfertige Roben**	von M. 8.00 an	**Damen-Hüte**	von M. 0.50 an	**Gardinen** weiss, creme, bunt Mtr.	von M. 0.30 an
Spitzen-Blusen	von M. 6.75 an	**Woll- u. Waschstoffe** Mtr.	von M. 0.50 an	**Kinder-Hüte**	von M. 0.75 an	**Teppiche**	von M. 5.00 an
Blusen-Hemden	von M. 2.50 an	**Damen-Handschuhe**	von M. 0.35 an	**Sonnenschirme**	von M. 1.00 an	**Gartendecken**	von M. 1.25 an
Staubmäntel u. Lodencapes	von M. 3.00 an	**Herren-Handschuhe**	von M. 0.80 an	**Regenschirme**	von M. 3.00 an	**Steppdecken**	von M. 3.50 an
Damenkleider u. Kostüme	von M. 17.50 an	**Untertaillen** mit Stickerei	von M. 0.95 an	**Unterröcke**	von M. 2.00 an	**Reisedecken u. Plaids**	von M. 3.00 an
Touristen-Kleiderröcke	von M. 3.00 an	**Damen- u. Kinderschürzen**	von M. 0.50 an	**Herren-Hüte u. Mützen**	von M. 0.60 an	**Schlafdecken**	von M. 3.00 an
Fert. Leinen- u. Mullkleider	von M. 9.50 an	**Spitzen u. Besätze**	Mtr. von M. 0.10 an	**Herren-Oberhemden**	statt 6.50-7.50 nur M. 4.50	**Garten- und Balkon-Möbel.**	

Herren-Hüte extra billig.

A. Huth & Co.

Soweit der Vorrat reicht.
Netto Barverkauf.
Kein Umtausch.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090718061/fragment/page=0001

Mein Saison- billiger Ausverkauf dauert fort. M. Schneider.

Vergleichender Überblick über die verschiedenen Flotten.

	1. 1908 Fertige Linienschiffe über 20 Jahre	1. 1908 Linienschiffe im Bau	1. 1908 Fertige Panzerkreuzer über 20 Jahre	1. 1908 Panzerkreuzer im Bau	1. 1912 Fertige Linienschiffe über 20 Jahre	1. 1912 Fertige Panzerkreuzer über 20 Jahre
England	52 (772 300)	6 (123 300)	33 (385 000)	5 (82 200)	48 (754 200)	38 (495 500)
Ver. Staaten	25 (358 200)	4 (80 600)	11 (134 700)	2 (32 400)	29 (438 800)	14 (199 800)
Deutschland	22 (260 600)	6 (98 400)	8 (80 000)	2 (30 000)	24 (318 200)	10 (109 800)
Frankreich	21 (239 200)	7 (125 000)	19 (167 000)	4 (54 200)	23 (322 000)	21 (209 800)
Japan	13 (134 100)	3 (60 800)	11 (111 000)	6 (95 600)	15 (235 100)	15 (177 000)
Russland	9 (107 700)	2 (34 800)	4 (50 500)	2 (16 000)	10 (151 400)	6 (66 500)
Italien	7 (79 000)	4 (54 000)	6 (40 000)	4 (39 200)	9 (142 800)	9 (79 600)
Österreich	9 (73 600)	3 (44 000)	3 (31 900)	–	12 (177 100)	3 (19 000)

Die in ( ) Klammern gesetzten Zahlen geben das Deplacement (Grösse) in Tonnen an.

Alle Kulturstaaten treiben trotz des herrschenden Weltfriedens große Flottenrüstungen. Augenblicklich besitzt die größte Flotte der Welt, die englische, 30 moderne Linienschiffe mehr als Deutschland, und der Unterschied an Tonnengehalt dieser Schiffe beträgt 511 700 Tonnen. Bei den Panzerkreuzern beträgt die Differenz 25 Schiffe oder 305 000 Tonnen. Im Jahre 1912, nach Vollendung der im Bau begriffenen Einheiten, wird England nur 24 nicht veraltete Linienschiffe mehr besitzen als Deutschland, und der Unterschied der Dimensionen wird 436 000 Tonnen betragen. Dagegen wird dann die britische Flotte nur noch 28 Panzerkreuzer mehr besitzen als Deutschland; der Unterschied des Raumgehaltes wird hier 365 700 Tonnen betragen, so daß Deutschland um diese Zeit wohl eine auch relative Verstärkung seiner Linienflotte, nicht aber der Kreuzerflotte aufweisen wird.

Etwas von der Zeit.

Von Rudolf Goldluft, Direktor der Urania in Zürich.

Es gibt wenige Begriffe, deren Definition schwieriger ist, als jener der Zeit. Streng genommen ist der Begriff „Zeit" an sich überhaupt nicht zu erklären, da Zeit allein nicht gedacht werden kann, es mithin Zeit ohne Geschehnisse nicht gibt. Man wird einwenden, daß unser Unvermögen, etwas zu begreifen, kein Grund für das Nichtvorhandensein ist; das ist zweifellos richtig, aber unsere Vorstellung von der Zeit ist völlig an eine Aufeinanderfolge von Geschehnissen gebunden, so daß wir diese als das Wesen der Zeit ansehen müssen und sagen können: Zeit ist die Aufeinanderfolge von Ereignissen.

Für uns Erdbewohner ist das Urmaß der Zeitbestimmung die Umdrehungszeit des von uns bewohnten Himmelskörpers, die Rotationszeit der Erde. Es ist die gleichförmigste bekannte Bewegung; sie erfolgt so regelmäßig, daß auch nicht die geringste Beschleunigung, noch Verlangsamung, also keinerlei Aenderung, auch nicht mit den allerfeinsten Instrumenten konstatiert werden konnte. In — scheinbar — unwandelbarer Stetigkeit dreht sich die Erde um ihre Axe und eine solche Umdrehung nennen wir Tag (d. i. ein Sonnentag, zum Unterschied von Sterntag), den Zeitraum von 24 Stunden. Man muß scheinbar sagen, da die Himmelsforschung lehrt, daß die Erde nicht ewig bestanden habe, folglich auch nicht ewig bestehen wird, und daß mithin ihre Bewegung vermutlich nicht immer die gleiche war und sein wird. Da aber die jedenfalls bestehende Geschwindigkeitsänderung unermeßlich klein ist, so trennen uns von Anfang und Ende der Erde so ungeheure Zeiträume, daß wir sie als für unser Begriffsvermögen unendlich bezeichnen dürfen.

Tag und Nacht, durch Auf- und Untergang der Sonne hervorgerufen, bestimmen unsere Zeiteinteilung, unsere Handlungen, greifen am meisten in unser ganzes Leben ein. Den Augenblick, da die Sonne am höchsten steht, nennen wir Mittag. Korrekt ausgedrückt müßte man sagen die mittlere Sonne, d. h. eine durchschnittliche Sonne, die regelmäßig auf- und untergeht, und darum regelmäßig, nach je 24 Stunden, den höchsten Stand erreicht. Da aber die Erde sich auf ihrem jährlichen Weg um die Sonne nicht ebenso gleichmäßig bewegt, wie um ihre Axe — diese beiden Bewegungen sind völlig von einander zu trennen —, so hat ein bestimmter Punkt auf der Erde nicht immer nach je 24 Stunden die Sonne in gleicher Richtung über sich, diese Richtung pendelt um ein Geringes in einem Jahre einige Male hin und her, gleicht sich aber innerhalb eines Jahres völlig aus, sodaß man sich eine mittlere, ganz genau gehende Sonne denkt, und von dieser gedachten Sonne die Zeit ableitet.

Werfen wir einen Blick auf einen Globus, ein verkleinertes Bild der Erde, so bemerken wir ein Gradnetz, das zur Ortsbestimmung dient. Es dient aber auch zur Zeitbestimmung, denn alle Orte, die auf dem gleichen Längengrad liegen, ganz gleich, ob auf der Nord- oder Südhalbkugel, in der Nähe der Pole in unseren mittleren Breiten, oder am Aequator, haben gleiche Zeiten. Alle Orte aber, die nicht auf dem gleichen Längengrad liegen, sind in der Zeit um so viel von einander entfernt, als die Erde in ihrer täglichen Rotation benötigt, um diesen Weg zurückzulegen. Dabei ist es ganz gleichgültig, wie weit die Orte in nordsüdlicher Richtung von einander entfernt sind. Um den Zeitunterschied zu berechnen, braucht man nur die Distanzen der Längengrade zu wissen und für je 15° eine Stunde zu veranschlagen. Da unsere Erde sich von Westen nach Osten dreht, so ergibt sich, daß die von uns östlich liegenden Orte in der Zeit uns voraus, die westlichen uns nach sind.

Der Globus zeigt aber auch, daß die Entfernungen der Längengrade vom Aequator gegen die Pole zu rasch abnehmen und daß die Zeitunterschiede zweier Orte, die z. B. hundert Kilometer in der Ost-West-Richtung auseinanderliegen, durchaus davon abhängen, auf welchen Breitengraden die betreffenden Orte sich befinden. Dies gilt jedoch nur dann, wenn die Distanzen nicht in Winkelmaß, sondern in einem, im bürgerlichen Leben gebräuchlichen Maßstabe ausgedrückt werden.

Der Aequator, als ein größter Kreis der Erdkugel, mißt 40 000 Kilometer. Ein Ort am Aequator legt mithin in einer Stunde den vierundzwanzigsten Teil hiervon = 1666 Kilometer zurück, oder, mit anderen Worten, zwei am Aequator liegende, 1666 Kilometer von einander liegende Orte, haben eine Stunde Zeitunterschied, sie sind 15° (360°:24) von einander entfernt. Nördlich oder südlich vom Aequator sind aber 1666 Kilometer mehr als 1°, und zwar nimmt die Länge dieser Strecke, in Winkelmaß ausgedrückt, in der Richtung gegen die Pole rasch zu. Will man also den Zeitunterschied zweier Punkte auf der Erde wissen, so ist die Kenntnis der Entfernung in Winkelmaß, in Graden, Minuten und Sekunden, erforderlich, ihre wirkliche Distanz ist völlig belanglos.

Am Aequator entspricht, wie früher erwähnt, die Entfernung von 1666 Kilometer einer Stunde Zeitdifferenz; es haben sonach zwei Orte, die 27,7 Kilometer von einander entfernt sind, eine Minute Unterschied, und jeder Punkt, der um 463 Meter westlicher liegt, als ein anderer, hat schon um eine ganze Sekunde später Mittag, als der erste. In unseren Breiten beträgt der Zeitunterschied eine Sekunde für je 313 Meter Ost-West-Distanz. Dies dürfte wenigen bekannt sein.

Mit der geographischen Breite der Orte ändert sich der Zeitunterschied ist ost-westlicher Richtung, und es ist nicht ohne Interesse, einige Beispiele zu verfolgen. Die nachbenannten Städte liegen sämtlich östlich von Greenwich, sie sind daher in der Zeit voran. Die Angaben beziehen sich auf die dortigen Sternwarten:

	Oestl. v. Greenwich	n. Breite	Zeitunterschied von 1 Sekunde für je
Graz	1 h 1 m 48 sec.	47° 4'	315 m Ost-West-Distanz
Zürich	0 „ 34 „ 12 „	47° 23'	313 „ „ „ „
München	0 „ 46 „ 26 „	48° 8'	309 „ „ „ „
Wien	1 „ 5 „ 22 „	48° 14'	308 „ „ „ „
Jena	0 „ 46 „ 21 „	50° 56'	292 „ „ „ „
Berlin	0 „ 53 „ 35 „	52° 30'	282 „ „ „ „
Hamburg	0 „ 39 „ 54 „	53° 33'	275 „ „ „ „

Ganz erheblich ist der Zeitunterschied in großen Städten, die hoch im Norden liegen, zum Beispiel London. Diese größte Stadt der Erde mißt in der Ost-West-Richtung von Stratford bis Acton 14 englische Meilen = 22½ Kilometer, sie liegt zwischen dem 51. und 52. Breitengrad, und dort entsprechen je 228 Meter einer Sekunde. Der Osten Londons ist dem Westen mithin um volle 78 Sekunden, mehr als 1¼ Minute, zeitlich voraus.

Diese Umstände, die sich früher auf Reisen durch das fortwährende Verstellen der Uhr unangenehm bemerkbar machten, haben zur Einführung gleicher Zeiten, d. h. eigentlich gleichzeigender Uhren, für große Länderstrecken geführt. England hatte schon seit langem für das gesamte Britische Königreich die Zeit von Greenwich, der berühmten Sternwarte, angenommen; dadurch ging zwar die genaue Ortszeit verloren, was aber für die praktischen Bedürfnisse garnichts bedeutete, dagegen war eine außerordentlich große Annehmlichkeit gewonnen worden: gleichgehende Uhren für das ganze Land. Diesem Beispiele folgte man auf dem europäischen Kontinente im Jahre 1893 durch Einführung einer Zonenzeit. Als Ausgangspunkt blieb Greenwich. Greenwicher oder Westeuropäische Zeit (W. E. Z.) haben nunmehr: Großbritannien, Belgien, die Niederlande und Spanien. Nach der Zeit des 15. Grades (= 1 Stunde) östlich von Greenwich, der Mitteleuropäischen Zeit (M. E. Z.) rechnen: Deutschland, Oesterreich und Ungarn, die Schweiz, Luxemburg, Dänemark, Schweden, Norwegen, Italien, Serbien und die westliche Türkei; nach dem 30. Grad, das ist Osteuropäische Zeit (O. E. Z.) endlich rechnen Bulgarien, Rumänien, bis östliche Türkei und Aegypten. Nur Frankreich, Portugal, Griechenland und Rußland bilden eine Ausnahme, sie richten ihre Eisenbahnuhren nach der Ortszeit der Hauptstädte, im übrigen ist in manchen Städten jener Länder noch die Ortszeit überhaupt in Gültigkeit. Nordamerika hat fünf verschiedene Zeitzonen.

Es ist nun einleuchtend, daß man, wenn man reist, bei sehr großen Strecken dennoch die Uhren nachstellen muß, so zum Beispiel muß man auf einer Reise von England nach Aegypten die Uhr zweimal um eine Stunde vorrücken. Reist man in gleicher Richtung immer weiter, so wiederholt sich dies fortwährend. Führt man eine Kalenderuhr mit sich, die auch das Datum angibt, und würde man eine Rundreise um die Erde vollführen, so würde man schließlich die Uhr um volle 24 Stunden, d. h. um einen ganzen Tag, vorgerückt haben; ist es am Tage der Heimkehr der 1. Juni, so hätte der Reisende schon den 2. Juni, seine sonst sehr verläßliche Kalenderuhr würde tatsächlich dieses Datum zeigen. Reist man von Europa via Amerika um die Erde, so tritt das Gegenteil ein, die Uhr zeigt den 31. Mai an, während es tatsächlich schon der 1. Juni ist. Man hat nun weder in dem einen Falle rascher noch in dem anderen Falle langsamer gelebt, sondern nur die Stunden gewissermaßen ausgedehnt resp. zusammengedrückt, so daß man in der gleichen Zeit einmal mehr, im anderen Falle weniger zählte. Jules Verne benutzte diesen Umstand als Grundgedanken für seine „Reise um die Erde in 80 Tagen".

Schiffe, welche um die Erde fahren, müssen also in allen Fällen eine Aenderung an ihrem Kalender vornehmen: geht die Reise ostwestlich, so muß man an irgend einer Stelle einen Tag überspringen, auf Sonntag, den 30. Mai, unmittelbar, Dienstag, den 1. Juni, folgen lassen; reist man in umgekehrter Richtung, so muß man einen Tag doppelt zählen; es kann sich ereignen, daß man gar zwei Tage hintereinander Pfingstsonntag, den 30. Mai, hat. Man hat sich nun dahin geeinigt, diese Kalenderkorrektur an dem Tage vorzunehmen, an welchem das Schiff den 180. Grad passiert, an dem sehr wenig Land liegt; die wenigen von diesem Meridian berührten Orte richten sich im Datum nach der Rechnung der Länder, denen sie zugehören.

Die vorhin erwähnten Strecken von 463 Metern, die jeder Punkt des Aequators in einer Sekunde zurücklegt, resp. 228 Metern in London, 313 Metern in Zürich, sind die Schnelligkeiten, mit denen wir um die Erde geführt werden. Mit der Geschwindigkeit von 313 Metern pro Sekunde werden wir um die Erde gewirbelt, ohne daß wir es merken. An den Polen selbst ist diese Geschwindigkeit gleich Null, und an beiden Polen sind jeden Augenblick alle Zeiten gleichzeitig: es ist ebenso gut 6 Uhr wie Mittag und Mitternacht, aber schon einen Schritt abseits von diesen zwei Kardinalpunkten liegen die Verhältnisse wie auf der ganzen übrigen Erde, nur bedeuten dort ganz kleine Strecken schon große Zeitunterschiede. So ist es zum Beispiel auf einem Punkte, einen Meter vom Pol entfernt, gerade Mittag, während der gegenüberliegende, nur 2 Meter entfernte Punkt Mitternacht hat, und wenn sich die ersten unerschrockenen Männer, die sich auf dem Nordpole die Hände reichen werden, stolz auf den Erfolg ins Gesicht sehen und den Zeitpunkt dieses historischen Momentes genau festlegen wollen, dann kann es sich ereignen, daß sie darüber nicht ins Reine kommen, denn der eine kann auf einem Punkte stehen, an dem es vielleicht 6 Uhr abends am 31. Juli ist, während sein Gegenüber mit allem Recht behaupten kann, es sei seit 6 Stunden schon der 1. August.

Reise-Abonnement betr.

Abonnenten in Halle a. S., welche verreisen und den „General-Anzeiger" während der Dauer der Abwesenheit durch unsere Expedition **unter Kreuzband** nachgesandt zu erhalten wünschen, wollen uns, wenn möglich

schon einige Tage vor ihrer Abreise

unter Angabe ihrer hiesigen Wohnung mitteilen, wohin und wie lange die Uebersendung von Ausgabe A (ohne) oder Ausgabe B (mit den „Halleschen Humoristischen Blättern") gewünscht wird. Das aufzuwendende **Porto** (innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn wöchentlich 35 Pfg., für Ausland 70 Pfg.), sowie der event. Abonnementsbetrag sind **im voraus** zu entrichten.

Bei wechselnden Aufenthaltsorten kann die Uebersendung nach den vorher zu bestimmenden Orten **nur unter Kreuzband** erfolgen.

Dauert die Abwesenheit mindestens 14 Tage und wird ein **ständiger Aufenthalt** an **einem** Orte genommen, so kann auf Antrag auch **Post-Ueberweisung** durch unsere Expedition bewirkt werden, sofern Abonnent nicht vorzieht, die Zeitung bei der betr. auswärtigen Postanstalt für einen Monat zu bestellen.

Es liegt

im eigenen Interesse der Abonnenten,

den **Ueberweisungsantrag**

spätestens drei Tage vor der Abreise

unter Vorzeigung der Abonnementsquittung bei unserer Expedition anzubringen, da andernfalls **Verzögerungen in der Zustellung während der ersten Tage** am Aufenthaltsorte unvermeidlich sind. Ferner ist außer der **auswärtigen** Adresse noch die Angabe der **hiesigen** Wohnung, sowie die Mitteilung erforderlich, ob Ausgabe **A (ohne)** oder Ausgabe **B (mit** den „Halleschen Humoristischen Blättern") gewünscht wird.

Die Post-Ueberweisung ist **nur innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn** zulässig, nach dem **Auslande** kann die Zeitung **nur unter Kreuzband** gesandt werden.

Die **Ueberweisungsgebühr** einschließlich Bestellgeld von **50 Pfg.** pro Monat (gleichviel ob die Ueberweisung nur auf einige Tage oder auf den ganzen Monat gewünscht wird) ist

in allen Fällen im voraus zu entrichten.

Für Ueberweisungen **nach Oesterreich** wird **am Bestimmungsorte** nachträglich noch die entfallende **österreichische Postzustellgebühr erhoben.**

Auswärtige (Post-) Abonnenten, welche verreisen und den „General-Anzeiger" während der Dauer der Reise anstatt nach ihrer Wohnung nach ihrem Reiseaufenthalte zugesandt wünschen, wollen dies bei **ihrer** Postanstalt unter Zahlung der Umschreibegebühr (innerhalb Deutschland 50 Pfg.) beantragen, sofern nicht eine wechselnde Adresse oder das Ausland in Betracht kommt, in welchen Fällen es sich empfehlen würde, sich die Zeitung unter Kreuzband nachsenden zu lassen.

„Ein Frühlingstraum".

Abermals haben wir auf zahlreiches Verlangen hin eine Anzahl Bücher dieses vor Jahresfrist unter außergewöhnlich großem Beifall unserer Leser zum Abdruck gebrachten Romanes bezogen und stellen sie unseren Abonnenten wie **bisher zum Vorzugspreise von 1.50 Mk. (statt 3 Mk.)** zur Verfügung. Nach auswärts gegen vorherige Einsendung von 1,70 Mk.

Expedition des General-Anzeiger.

Brautkleider -Stoffe in Seide u. Wolle empfiehlt in grösster Auswahl 5% Rabatt auf alle Waren. M. Schneider.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090718061/fragment/page=0002

Vermischtes.

*** Vererbung der Handschrift.** In der „Revue" veröffentlicht Dr. L. Caze eine interessante Studie über neue Forschungen eines berühmten englischen Graphologen, C. Ainsworth Mitchell, die den Beweis liefern sollen, daß auf die Handschrift jedes Menschen „atavistische Einflüsse" wirken. Man weiß, daß die Graphologie festgestellt hat, daß zwischen dem Gehirn, wo der Gedanke ausgearbeitet wird, und der Hand, die den fertigen Gedanken niederschreibt, direkte Beziehungen bestehen. Binet und andere haben bewiesen, daß das Autograph als ein Spiegelbild des Charakters betrachtet werden kann. Mitchell hat diese Theorie weiter ausgebildet, und ist zu dem Schluß gelangt, daß man in jeder Handschrift ein Verwandtschaftszeichen, einen Familienreflex erkennen kann, und daß die Hand sozusagen nach den Gesetzen der Vererbung schreibt. Wenn man die Handschriften mehrerer Generationen einer Familie vergleicht, konstatiert man eine unbestreitbare Aehnlichkeit zwischen den Schreibbewegungen der Hand, der Größe der Buchstaben, der Anordnung der auf- und absteigenden Linien, den Schriftzügen, den abgerundeten oder eckigen Verbindungen zwischen den Worten und den Buchstaben usw. Diese Analogien bilden eine wahre Uebertragung der Individualität der Vorfahren auf die Nachkommen. Nach Mitchell handelt es sich hierbei um eine Art „atavistischer Suggestion". Daß die Handschrift von Vater auf Sohn, von Mutter auf Tochter übertragen wird, ließe sich noch begreifen; wie anders aber als durch eine Art „erblicher Suggestion" will man es erklären, daß in ein und derselben Familie, die graphische Dokumente aus mehreren Jahrhunderten besitzt, diese Handschriftenanalogie sich mehr oder minder bei allen Mitgliedern konstatieren läßt, und zwar abgestuft nach der größeren oder geringeren psychischen Verwandtschaft, die zwischen ihnen besteht? Man könnte diese Theorie vielleicht noch weiter durchführen und sie in nutzbarer Weise in der Kriminologie verwerten: komplizierte Fälle, die selbst für den Scharfsinn der Richter ein Rätsel sind, könnten dann vielleicht in überaus einfacher Weise erklärt werden.

*** Carusos Jammer.** Während seines Pariser Aufenthaltes hat jetzt Caruso einem Interwiewer, Raoul Aubry, sein sorgenbeladenes Herz ausgeschüttet. Er ist empört darüber, daß ein Mailänder Journalist Einzelheiten über seine Operation in die Oeffentlichkeit lanziert hat, und mit bitteren Worten beschwert er sich darüber, daß es ihm nicht vergönnt sei, unbeachtet als Privatman seine eigenen Angelegenheiten so zu ordnen, wie er will. „Ich bezahle sehr reichlich, ich habe stets meinen Arzt besser bezahlt, wie irgend jemand anders. Dafür aber sollten mich die Journalisten und die Aerzte auch in Ruhe lassen." Als sich die Entrüstung des großen Tenors etwas gelegt hatte, erzählte er, daß seine stimmliche Indisposition auf die großen Anstrengungen in Amerika, daneben jedoch auch auf moralische Depression zurückzuführen war. „Ich hatte persönliche Aergernisse, allerlei persönliche Bitternisse. Aber hier muß der Tenor vor dem Menschen schweigen. Ich war sehr deprimiert, das ist alles." Und melancholisch fuhr Caruso fort: „Ach, man beneidet mich, ohne meine Sorgen zu kennen und die Mühe abzuschätzen, die ich darauf verwenden muß, mich auf der Höhe meines Ruhmes zu erhalten. Nicht die kleinste Nachlässigkeit wird mir verziehen. Gewiß, ich verdiene viel Geld. Aber vergessen Sie nicht das Geld, das ich verliere, wenn ich nicht singe. Ich erkranke, ich singe nicht, ich muß in Amerika doch sehr viel Geld ausgeben und verdiene dann doch sehr wenig. Ja, es könnte vorkommen, daß ich Geld drauflegte! Nicht wahr, daran denkt das Publikum nicht. Man beurteilt die Dinge zu oberflächlich. Ich habe mein Risiko und meine Sorgen. Ich bin nicht völlig glücklich." Caruso fürchtet die Möglichkeit, einmal im Jahre nur eine Million Franken zu verdienen. „Ich verdiene jetzt jährlich rund 1½ Millionen Franken, das ist nicht schlecht. Aber das wird nicht ewig gehen; vielleicht noch fünf Jahre, nicht länger. Dann will ich mich vom Publikum zurückziehen, denn ich möchte in bester Kraft scheiden und nur glückliche Erinnerungen zurücklassen . . ."

*** Eine Wette um den größten Humbug.** Man schreibt dem „Leipz. Tagebl." aus Newyork: Bekanntlich haben die jungen Söhne der amerikanischen Multimillionäre vor 2 Jahren einen Klub gebildet, der selbstverständlich überaus exklusiv ist und im ganzen 28 Mitglieder zählt. Das gesellige Leben dieses Klubs soll der Langeweile abhelfen, unter welcher die jungen Leute meistens zu leiden haben. Um ihren Zweck zu erreichen, ist den Mitgliedern des Klubs kein Mittel zu kostspielig oder zu abenteuerlich. Vor einiger Zeit kam ein ganz großangelegter Plan, der von Willi James Morgan, einem Neffen des bekannten Trustmagnaten, ausging, zur Durchführung. Man schloß eine Wette ab, wem von den Achtundzwanzig es gelingen sollte, den größten Humbug zustande zu bringen. Zeit und Geld brauchten hierbei ja, wie es selbstredend ist, keinerlei Rolle zu spielen. Im ganzen waren zwei Preise von 50 000 und 25 000 Dollars ausgesetzt. Doch dies war nur eine Formalität. Den zweiten Preis gewann Archibald Gould. Er hatte folgendes zustande gebracht: Eines Tages erschien in sämtlichen großen Zeitungen ein riesiges Inserat mit dem Wortlaute: „12 lahme Pferde, nicht unter 15 Jahren, werden zu guten Preisen bringend zu kaufen gesucht. Es wird gebeten, die Tiere im Hofe der Duglasfarm am nächsten Montage vorzuführen." Als die Mitglieder des Milliardärklubs sich am genannten Tage auf der Farm versammelten, fanden sie bereits etwa 500 Schindmähren vor, mitleiderregende Geschöpfe, von einer Häßlichkeit, die nicht zu beschreiben ist. Die Besitzer der Pferde waren in lebhaftem Streit begriffen, welches Tier am meisten hinke und am ältesten sei. Natürlich genügte keines den gestellten Ansprüchen, und der Käufer erklärte, die Pferde seien alle zu gesund und zu jung, so daß die Versammlung unter Fluchen und Schimpfen und nicht ungefährlichen Drohungen aufgelöst werden mußte. Den ersten Preis gewann aber der Urheber der Wette selbst. Die Ausführung seiner Idee war allerdings nicht so leicht, und er brauchte hierzu etwa zwei Monate. Willi James Morgan hatte eines seiner Häuser mit großen Unkosten in eine Art Sanatorium verwandeln lassen. Vorher waren zahllose Plakate, Annoncen und Reklamebroschüren erschienen, deren Schlagwort lautete: „Das Heil der Menschheit ist Salz. — Jeder, der mager werden will, und an übermäßiger Körperfülle leidet, wende sich an die Heilanstalt des Dr. Trellery und unternehme dort eine der berühmten Salzkuren. Preis mäßig. Erfolg binnen kürzester Zeit garantiert." Das Resultat war, daß sich tatsächlich im Laufe einiger Wochen etwa 30 Patienten einfanden, Leute, von denen keiner weniger als 250 Pfund wog. Diese wurden nun mit „Salz" behandelt. Sie erhielten Speisen, die so versalzen waren, daß ihnen beim Essen die Tränen in die Augen kamen, Salz zum Frühstück, zum Mittagessen, zum Abendbrot, Salz in allem, selbst in den Getränken. Nachdem der Spaß etwa 10 Tage getrieben worden war, klärte man die Hineingefallenen auf, und es fehlte nicht viel, so wäre Mr. Morgan gelyncht worden.

Halle-Hettstedter Eisenbahn.

(Gültig vom 1. April 1909 bis 30. September 1909.)

Abgang:
W. 4^{25} V. (Dölau). W. 5^{25} V. (Cöllme), 6^{50} V., 8^{30} V. W. bis Dölau, S. u. F. bis Cöllme 10^{00} V., 1^{00} N. (Fienstedt), 2^{00} N., 3^{00} N. (Dölau), W. 4^{30} N. (Beesenstedt), 6^{30} N., 7^{30} N. (Dölau), 8^{30} N., 2^{30}, 3^{30}, 4^{00}, 5^{00} (Cöllme), 8^{00} nur S. u. F. 4^{30}, 6^{00}, 7^{00}, 9^{00}, S. u. F. vom 1. Mai bis 31. August 1909. W. 9^{40} N. bis Dölau, S. u. F. bis Cöllme 11^{30} N. nur Sonn- u. Feiertags, sowie Dienstags und Freitags im April und September 1909.

Ankunft:
W. 5^{15} V. (Dölau), W. 6^{31} V. (Cöllme), 7^{31} V., 10^{20} V. (Cöllme). 12^{25} N., 2^{50} N. (Fienstedt). 3^{50} N. (Dölau), 5^{21} N., 7^{20} N. (Dölau), 8^{16} (Dölau), 8^{50} N., 3^{20}, 4^{20}, 4^{50}, 6^{20} (Cöllme), 9^{20}, 10^{55} N. (Cöllme nur S. u. F.), S. u. F. regelmäßig bis Dölau 5^{50}, 6^{50}, 7^{50}, 10^{00} N. nur S. u. F. vom 1. Mai bis 31. Aug. 1909 zw. Dölau. 10^{30} N. W. (Dölau) vom 1. Mai bis 31. Aug. 1909. 12^{20} N. (Dölau) nur im April und September 1909 an S. u. F., sowie Dienstags u. Freitags.

Verloren

3 Schlüssel auf der Peißnitz od. auf d. Wege dah. verl. Geg. Belohn. abzug. **Richter**, Hohenzollernstr. 38.

Brillantring a. Montag v. Bergmannstrost b. Kgl. Kliniken verloren. G. h. Blg. abzugeb. Martinstr. 1, II.

Junge braun getreute **Dogge** entlaufen (hört auf „**Kora**"). Gegen **Belohnung** abzugeben **Fritz Reuterstr. 1**, im Laden.

Jung. schwarz. **Hund** (Rehpinscher), auf „**Flock**" hörend, entlaufen. Geg. Belohn. abzug. Barfüßerstr. 8.

J. d. **Boxer**, gestr., weiß gez., entlaufen. **Ehrich**, Gr. Ulrichstr. 51.

Gefunden

Trauring gefunden. Gegen Insertionskosten abzuholen Dessauerstraße 8, I.

Täschchen gefunden. Gegen Gebühren abzuh. Glauchaerstr. 9.

Weiße Taube zugeflogen. Abzuholen Hochstraße 4, III r.

Heiraten

Bess. Witwe w. freundsch. Verk. zw. spät. Heirat m. gutsit. Herrn in mittl. Jahr. Off. u. J. 2129 a. d. Exp. d. Bl.

Bess. Professionist, $25\frac{1}{2}$ J., sucht auf diesem Wege Bekanntsch. m. jung. anst. Mädch. zwecks spät. Heirat. Nichtanonyme Offerten unt. P. 2115 an die Expedition ds. Bl. erbeten. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Heirat.
Für eine hübsche 24jährige Waise mit 200,000 M. Vermögen, davon die Hälfte Barmitgift, wird passender gutsit. Bewerber gesucht. Gefl. direkte Anträge unter **„Rasches Ziel", Hamburg 3 postlagernd.** Strengste Verschw. Anonymes verb.

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende **Damen**. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden.
M. Rothenberg, Berlin N. W. 23.

Glückliches Heim!
Pensionsber. mittl. **Beamter**, verträgl., ev., 37 J., z. Zt. 2400 M. Geh., wünscht mit **wirtschaftl., gebild. Dame** zw. spät. Verheir. in Verbind. z. tret. Off. u. L. 2091 a. d. Exp. d. Bl. Anonym zwecklos.

Anst. Mädch., 32 J., etw. Verm., w. Bekanntsch. zw. **Heirat** mit ansehnlich. Herrn gleichen Alters. Beamter oder besserer Handwerker. Off. unter N. 2113 an die Exp. d. Bl.

Schwestern,
seit kurzem verwaist, 34 u. 26 Jahre alt, gebild., aus gut. Bürgersfamilie mit größ. Vermögen, von guter Erscheinung und Charakter, sehr wirtschaftlich erzogen, w. baldige Heirat. Herren, denen an einer prakt. einfach. Hausfrau geleg., bel. Briefe m. nur voller Adresse unter T. 217 an die Exped. d. Bl. z. s. Anonym zweckl.

Fabrikant in mittl. Stadt, mit 5jährig. Töcht., 38 Jahr, von stattl. Erscheinung, sehr vermögend u. hoh. Eink., w. glückl. Wiederverheiratung mit gebild. Fräul. od. Witwe. Off. unter T. 237 an die Exped. d. Bl. Anonym bleibt unberücksichtigt.

Professionist, 27 Jahre alt, ev., Lebensstelle, mit etwas Verm., wünscht die Bekantschaft eines anst. Mädchens, solche v. Lande od. anst. Witwe m. Kind nicht ausgeschl. Verschwiegenheit wird zugesichert. Off. unt. R. Z. 82 **Hauptpostlagernd bis 24. ds. Mts.**

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,

Halle a S. Gr. Steinstr. 88.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bedeutender Eingang
Modernster Braut-Seide,
Modernster Blusen-Seide.

Muster bereitwilligst.

Junger Mann,
28 J., große Fig., gut. Charakter, in dauernd. Stellung, sucht Bekanntschaft **mit Mädchen dienenden Standes**, (Witwe nicht ausgeschlossen). Möchte sich, da alleinstehend, bald verheiraten. Off. u. C. 2083 a. d. Erpd. ds. Bl.

Professionist, Ende 20, größ. Fig., w. Verk. m. Witwe od. alleinst. Dame zw. spät. Heirat. Ausführl. Offert. unt. D. 2104 a. d. Erpd. ds. Bl.

Heiratsgesuch.
Ein junges, gebildetes Mädchen vom Lande, 22 Jahre alt, elternlos, Vermögen 30 000 Mk., wünscht sich mit einem soliden Herrn z. verheiraten. Off. unter **A. B. 796 bahnpostlag. Nordhausen.** Anonym bleibt unberücksichtigt.

Ansehnliche, häusl., wirtschaftl. Witwe ohne Kinder, Anf. 50er, in gut. Verhältnissen, ohne Anh., findet bei stattlichem, ält. Herrn angenehmes Heim zwecks Heirat. Offerten unter **B. B. 6294** an **Rudolf Mosse, Halle.**

Kl. Witwe, Anf. 40, v. g. Charakt., m. schöner Wirtschaft, möchte mit gut. Mann i. gleich. Alt. zw. sp. Heirat in Verk. tret., a. liebst. wied. m. Beamten. Off. unt. J. 2069 a. d. Erped. d. Bl.

Diskretion verbürgt. Gut situiert. Kaufmann, 35 J., ev., Inh. eines Detailgesch. s. zwecks Heirat die Bekannsch. einer wirtschaftl. Dame mit einigen Tausend Mk. Verm. Off. unt. V. 2119 a. d. Erpd. ds. Bl.

Diverse

Vegetarischen Priv.-Mittagstisch empfiehlt **Rathausstr. 17**, H. I.

Kl. Junge als eigen zu vergeben. **Trotha, Plan 1.**

Ia. Weisswein 30 Liter 15,— und 16,50 M.,
Ia. Rotwein 30 Liter 15 M. u. 16,50 M.,
Ia. Aepfelwein, flaschenreif, 30 Liter 9 M. ab hier geg. Nachn., Faß leihw. u. Franko-Rücksendung empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 30**, Pfalz.

Tapeten
Linoleum, Wachstuche.
Linoleum-Läufer.
Buntglaspapiere
stets **neueste Muster** in **grosser Auswahl** zu **anerkannt billigsten Preisen.**
Gummi-Betteinlagen für Erwachsene u. Kinder.
Walter Sommer,
Leipzigerstrasse 32,
oberhalb des Turmes.
Hausbesitzer besond. Vorteile.
Fernruf 3362.

Plätterin empfiehlt sich in und außer dem Hause Fleischerstr. 15.

Neue große Vollheringe
3 Stück nur **20** Pfg.
12 „ „ **75** Pfg.
a Schock nur **3.20** Mk.
Oskar Rohrmann, Steinweg 30a.

Kartoffeln,
neue, mehlreiche, gutkochende Ware, **a Pfund 5 Pf.,**
Kirschen, Erdbeeren,
:: **Johannisbeeren** ::
:: **Stachelbeeren** ::
jeden Tag frisch, zu billigen Preisen.
Paul Berges,
Königstraße 17.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Aeltere Jahrgänge div.
Städte-Adreßbücher
werden billig abgegeben.
Es sind vorhanden:
Annaberg u. Buchholz, Apolda, Augsburg, Berlin, Bonn, Brandenburg, Cassel, Chemnitz, Coblenz, Crimmitschau, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Freiburg, Gera, Gießen, Görlitz, Göttingen, Greifswald, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kaiserslautern, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Liegnitz, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Offenbach a. M., Regensburg, Rostock, Schwerin, Stuttgart, Wiesbaden. Ferner: Telephon-Adreßbuch für das Deutsche Reich.
Expedition d. General-Anzeiger.

Obstverpachtung.
Zum Verkauf des diesjährigen Fruchtanhanges der Granauer Hartobstplantage, sowie der Pflaumenplantage am Cröllwitzer Wege in Nietleben, ist Termin auf
Sonnabend den 24. Juli cr., nachmittags 4 Uhr
auf Gut Granau bei Nietleben anberaumt. Die Bedingungen können im Zentralbureau, **Königstr. 84**, von Interessenten unentgeltlich entnommen werden.
Halle a. S., den 16. Juli 1909.
Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.

Zum Sattessen!
frische, gesunde
Erdbeeren
Pfund 40 Pf.,
bei Körbchen, 5—6 Pfund, Pfund 35 Pf.
Ernst Weinhold,
Rathausstraße 6.

Dampf-Bettfedern-Reinigung,
Frau **Hahn, Kl. Sandberg 10.**

100 Fuhr. Naturkies s. abzufahr. Fuhre 50 Pf. Neub. **Karl Scharf, Bruckdorf.**

Kaufmännischer-Verein
für weibliche Angestellte
Gr. Ulrichstr. 16.
Eingang Völbergasse. Tel. 3119.
Heim.
Zimmer mit Kaffee 9—16 M. monatl.
Zimmer mit ganzer Pension 42—50 M. monatl.
Mittagessen: 50 Pfg.
Abendbrot: 30 Pfg.
Bäder: 30 Pfg.
Geselliges Zusammensein, Lesezimmer, Instrument etc.

Vogelfutter

Zoologische Handlung, Geiststraße 26.

Masseuse, ärztlich geprüft, empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Massagen. **Moritzkirchhof 12 I.**

Täglich frische **Ameiseneier.**
Zoologische Handlung, Geiststraße 26.

Verreist
bis Donnerstag den **22. Juli** inkl.
Zahn-Arzt **F. Barbe.**
Es hat die Liebenswürdigkeit, mich zu vertreten Herr
Zahn-Arzt Herrmann jun., Gr. Ulrichstr. 29.

Versuchen Sie

Aug. Weddy's Firmafedern.
Leipzigerstr. 22.

Reparaturen an Waschgefäßen dauerh. u. billig. Böttcherei Schülershof 1.

Tierschutz-Verein
für Halle a. S. und Umgegend.
Tier-Asyl: Feldstraße 13,
Nähe Roßplatzkaserne.
Kostenlose Aufnahme herrenloser überzähliger Tiere täglich 8—6 Uhr, Sonntags nur bis 12 Uhr. Annahme von **Pensionstieren.** Pensionspreis für Hunde 20—50 Pfg. pro Tag, je nach Größe. Nichtmitglieder des Tierschutzvereins zahlen je 10 Pfg. mehr. Tötungsgebühr 1 Mk., für Unbemittelte kostenlos.

Täglich frische **Pilze** heute a Ltr. **35** Pf.
Reichert, Geiststraße 37.

Ges., hübsch. **Knabe**, 2 Jahr alt, ohne gegens. Verg. sof. als eigen z. verg. Off. unt. K. 2090 an die Exp. d. Bl.

Für Gastwirte.
Bier-Untersetzer
(Holzfilze) 100 Stück 1 Mk.
Expedition des „General-Anzeiger".

Saatgetreide, anerkannt von der Landwirtschaftskammer.
1. Wintersicheres Square head,
2. Buhlendorfer grünkörnigen Roggen, 3. Jägers Champagner-Roggen offeriert
— Besichtigung erbeten —
Rittergut Queis. Rackwitz

Hundedressur u. -Pension.
Gewissenh. Ausbild., pr. Referenzen, mäßig. Honorar, sachgemäß. Kupieren. Verkauf von Hunden aller Rassen.
Spezialität: Manndressur.
Willy Ackermann, Pfännerhöhe 49.

Damen-Frisuren
flott und solid
Frau Wolters, Meckelstr. 19. I. **40 Pfg.**
Abonnenten extra billig.

Die von mir irrtümlicherweise annoncierte **ausgeklagte Forderung von 545 Mk.** gegen den Mitinhaber des Internationalen Inkasso-Bureaus, **Oskar Franke**, nehme ich hierdurch zurück. Es sind nur **460 M.** und **85 M. Kosten.**
Paul Riese, Volkmannstr. 4.

Vorzügl. bürgerlich. Privat-Mittagstisch Breitestr. 19, part.

Stühle werden sauber geflocht. Dachritzstr. 6 pt. links.

2 Kremser, 25 u. 15 Pers. fass., Sonnt. noch frei. Rich. Wagnerstr. 56, I l.

Echte Pyramiden-Fliegen-Fänger
empfiehlt
M. Waltsgott Nchf.,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 30.
Wiederverkäufer gesucht.

Empfehlenswert ist die
Reparatur- u. Bügel-Anstalt für Herren-Garderobe
von **Karl Abicht.**
Annahmestellen: **Scharrenstraße 12** und **Richard Wagnerstraße 41.**
Auch Neuanfertigung b. Stofflieferung.

30-50 M. Bel. zahle ich demj., wer mir ein kl. Mädch. bess. Herk. geg. einmal. Entsch. als eigen zuw. Adr. **M. Matrass**, Leipzig-Eutr., Schönefelderstraße 1, pt.

Perf. Plätterin empf. sich in u. außer d. Hause. Jacobstr. 40, III.

Welche Möbelhandlung würde einem Tischlermeister, welcher mit Maschinen ausgerüstet ist, die Anfertigung besserer Küchen und Schlafzimmer übertragen? Gefl. Off. unt. T. 477 a. d. Erped. d. Bl.

Stühle w. geflocht. Dryanderstr. 31, H. p.

Nichtfeuergefährliche Sachen werden zur Lagerung übernommen. **Königstraße 20.**

Jg. Dame, 18 J., s. **Gegner** z. **Lawn-Tennis.** Antw. erbeten **hauptpostl. G. R. 100.**

Ausbess. w. ang. Weidenplan 19, III.

Korbwaren aller Art werden schnell und billig repariert. **Gr. Klausstr. 10**, Korbgeschäft.

Anst., solid. Mädchen, 27 J., w. freundschaftl. Verk. mit Dame oder Hrn. zw gemeins. Radpart. u. Spazierg. Off. unt. J. 2109 a. d. Erpeb. d. Bl.

Große Auswahl in
Gratulationskarten
zu jeder Gelegenheit.
Liebenauerstr. 157,
Papierhandlung.

Unleserlich geschriebene Annoncen-Manuskripte
Nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler, die infolge unleserlich geschriebener Anzeigen beim Drucken entstanden sind, kein Ersatz geleistet werden. Das Reichsgericht ging dabei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die man einer Zeitung übersendet, deutlich geschrieben sein müssen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090718061/fragment/page=0003

Meine Tafelkönigin schmeckt besser wie manche Tee-Butter! Proben zu Versuchen wirklich gern gratis!

Es ist meine vollste Ueberzeugung, Sie mit der hochfeinen Qualität unter allen Umständen zufrieden zu stellen, weshalb ich Sie immer und immer wieder zu einem Probe-Versuche einlade.

Sie halten den hochfeinen, reinen Geschmack garnicht für möglich! A. Knäusel, Jägergasse. Tafelkönigin wird als Margarine zu 48 Pfg. 1/2 Pfd. (Rabattmarken) verkauft.

Millionen

wanderten bisher in Ausland für Schokoladen, doch gewinnen in neuerer Zeit deutsche Schokoladen immer mehr u. mehr die Oberhand. Als eine hervorragend feine Sorte gilt unsere

Lipsia-Schokolade,

beste Speise-Schokolade der Welt. Tafel 25 und 50 Pfg.

Knape & Würk, Leipzig.

In Halle: **Ad. Herrmann,** Gr. Ulrichstr.- u. Steinstr.-Ecke.

Brennholz!

Dampfsägewerk sucht laufende Abnehmer für **Brennholzabfälle** waggonweise. Gefl. Anfrag. beförd. unt. Z. 6960 die Exp. des Bl.

Abschriften

m. Schreibmaschine, Vervielfältigung. **H. Pankrath.** Zinksgartenstr. 13. II.

Grudeöfen

in jeder Ausführung, sowie alle

Blecharbeiten

billigst bei **A. Möbius Nachf.,** Inh.: **Aug. Domke,** – jetzt Taubenstrasse 9, – früher Ritterstrasse 5.

Für Frauenleiden.

Frau verw. **Gossmann, Leipzig-Lindenau,** Josefstr. 34. Verl. Sie Broich. u. Frageboq. geg. 30 ₰ Briefm.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Yoghurt,

das Beste für schwache Magen u. Bleichsucht, in 1/2 u. 1 Ltr.-Flaschen, **auf echt. Pilz gezüchtet,** tuberkelfreie Milch. Im **Milchgarten** a Glas 25 ₰, daselbst im Abonnem. billiger.

Städtisches Landgut Gimritz.

Vogelfutter

nur **Wilhelm Greil. Markt 7.**

Jalousien

Franz Rudolph & Co., Halle a. S., Kranzenstr. 16.

✚ Frauen! ✚

Kaufen Sie bei **Störungen** keine nutzlosen Pulver u. Tropfen, sondern verlangen sofort Dr. Schäffers preisgekröntes Buch **„Monatliche Unregelmässigkeiten“.** Tausende Dankschr.! Preis nur 50 ₰. i. Briefmarken direkt von **Dr. Schäffer & Co.,** Berlin 259, Friedrichstraße 243.

Rheinisches **Technikum Bingen** Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chauffeurkurse.

Echt bayrische **Loden-Pelerinen** (wasserdicht) für **Herren, Damen** u. **Kinder** empfiehlt sehr preiswert **H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.**

Echt bayrische (wasserdichte) **Loden - Mäntel** für Damen und Herren, sehr praktisch und preiswert. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 84.

Warnung!

Da mich meine Frau **Karoline Kutzke** böswillig verlassen hat, warne ich jedermann, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. **Wilhelm Kutzke,** Kgl. Eisenbahn-Schirrmeister a. D.

Schleifsteine und Schweinetröge

in allen Größen und Körnung, sowie **Nähmaschinensteine** empfiehlt unter Garantie billigst **Fr. Kämpfer, Brachstedt.**

✚ Eheleute! ✚

Hygien. Erfindung z. Vermind. häusl. Sorgen. Mehrfach prämiert, gold. Medaille 2c. Stück **2 Mark.** Aufklärung gratis, verschl. **H. Engelhardt, Berlin N. 7. Bergstraße 80.**

Kautschuk-Stempel ändert um oder liefert neu **Alfred Kirchhoff,** Große Steinstr. 13, Laden.

Seidenwolle, nicht einlaufend, nicht filzend. **H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.**

Grosse Inventar-Auktion!

Freitag den 23. und evtl. Sonnabend den 24. ds., vorm. von 10 Uhr an kommt hier, **Goethestr. 9,** im Café zum Fürst Reichskanzler im freiwilligen Auftrage wegen Uebernahme eines neuen Geschäfts das gesamte noch vorhandene Inventar, als: 1 ff. Buffet, 1 ff. Ladentafel mit Marmorpl., 1 ff. Glasaufsatzschrank, 6 versch. Glasaufsätze, 8 versch. Spiegel, 16 Marmortische, 75 Rohrstühle, 18 Gaskronen, 25 Gas-Wandarme, 2 Schaufenster-Vorbaue mit ff. Einrichtung, 1 Ausstellungs-Pavillon, 10 Kleider- und 3 Schirmständer, 16 Kleiderhalter, 9 Decken- und Seiten-Gemälde, 8 Sofas, 12 Polsterstühle, **4 ff. Billards** (Eiche), 30 Queues mit Ständer, 1 Posten Portieren und Lambrequins, 6 Windfänge, 6 ff. Wandbilder, 1 Glaswand (gemalt), 4 Konsolen (Marmor), 4 Schreib- u. Kassapulte, 5 Rampen, 4 ff. Kachel- u. 2 gr. Eisen-Oefen, 10 versch. Regale, 1 Dezimalwage, 1 3 leit. Bierapparat, 60 Deckel- und 50 versch. andere Gläser, 1 Flaschenkühler, 2 Ofenschirme, 2 Ventilatoren, 4 Markisen, 2 Brutmaschinen, 5 Porzellan-Wasserklosetts u. versch. andere durch mich öffentlich geg. sof. Barzahlung zur Versteigerung. Besichtigung 1 Tag zuvor, sowie 2 Stunden vor der Versteigerung gestattet. Interessenten ladet hierzu höfl. ein

Herm. Hecht, Auktionator und Taxator, Leipzig, Felixstraße 3. Tel. 9747.

Königliche Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin.

Winter-Semester 1909/10.

Beginn der Immatrikulation am 15. Oktober d. Js.

Programm durch d. Sekretariat **Berlin N. 4, Invalidenstr. 42.**

Von der Reise zurück.

Dr. Küstner,

Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Rachenkrankheiten, **Bernburgerstr. 2.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Pfänder-Versteigerung** beim unterzeichneten Leihamt, welche am 15. d. Mts. begonnen hat, wird noch am **Montag den 19. d. Mts. und Dienstag den 20. d. Mts.** fortgesetzt. Es kommen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel usw., sowie Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und verschiedene andere Sachen zum Verkauf.

Halle a. S., den 17. Juli 1909.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung.

Die Staatlich-Städtische Baugewerkschule zu Halle a. S. bildet den Unterbau zu einer Königlich Preußischen **fünfklassigen** Baugewerkschule und umfaßt im kommenden Winterhalbjahr die Klassen 5 und 4. Nach erfolgreichem Besuche der 3. Klasse, die voraussichtlich im nächsten Sommerhalbjahr eingerichtet wird, Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse einer Königlichen Vollanstalt ohne besondere Prüfung. Halbjährliches Schulgeld 80 Mark. Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober. **Meldungen bis spätestens 1. September.** Auskunft erteilt Direktor **Brumme,** Gutjahrstr. 1.

Halle a. S., im Juli 1909.

Das Kuratorium der Staatlich-Städtischen Handwerkerschule.

✚ Dank. ✚

Mein Sohn von 13 Jahren litt seit längerer Zeit an einem höchst lästigen Leiden, nämlich an **Bettnässen,** welches in der Woche 1—2 mal vorkam und trotz Anwendung vieler Mittel sich nicht verlieren wollte. Da ich schon oft Dankschreiben in der Zeitung gelesen hatte, wandte ich mich **brieflich** an die nichtärztl. **Nervenbehandl. System Gust. Herm. Braun, Breslau 10,** Vorderbleiche 7. Nach Anwendung der leicht durchführbaren **Braun'**schen Verordnungen trat sofort Besserung und bald völliges Aufhören des Leidens ein. Nachdem jetzt geraume Zeit vergangen und sich das Leiden nicht wieder eingestellt hat, spreche ich der Nervenbehandl. System **Braun** hierdurch meinen herzl. Dank aus für die schnelle Hülfe, die meinem Sohne zu Teil wurde. **Carl Schulz,** pens. Landbriefträger, **Liebenzig** Kr. Freystadt. Schles.

Kluge Frau ist nur jene, welche das für jede Familie wichtigste hygienische Buch „Die Frau“ von **Frau Anna Hein,** fr. Oberhebeamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité zu Berlin, gegen 50 Pf. in Briefm. bestellt von **Frau Anna Hein, Berlin S. 47 Oranienstrasse 85.**

Asthma

wird erfolgreich behandelt im Sanatorium „Mildenstein“ bei **Leisnig i. Sa.**

Ofen-Reinigen,

Reparaturen, Umsetzen. C. Böhme, Scharrenstr. 8. Tel. 2308.

Ratgeber für junge „Eheleute“.

Hochinteressant, lehrreich, 25 Abbild. Statt 3 ℳ für nur 1 ℳ. Kataloge gratis. **F. Linser, Pankow-Berlin 432.**

Kropf, dicker Hals, Drüsenanschwellungen,

Wirkung erstaunlich. Preis 4 Mk. franko. Schreiben Sie noch heute eine Karte an **Kronen-Apotheke, Schnierlach 117,** Els.

Auf Teilzahlung

erhalt. Sie prima **Uhren, Ketten, Schmucksachen** in allen Preislag.. **Sprechappar., photogr. Appar., Nähmasch., Teppiche** usw. (Kein Laden.) **M. Thiele,** Göbenstr. 1, pt., Ecke Ludwig Wuchererstraße.

Patentbureau Paul Haves,

Ingenieur, Halle a. S., Merseburgerstr. 161—Tel. No. 555.

✚ Eheleute ✚ es ist erreicht!

Sicherster Frauenschutz! 2 ℳ. Jahrelg. brauchbar. Viele Dankschreiben! Prospekte gegen 10-Pfennig-Marke durch **C. Kinze, Leipzig-Li. 33,** Gundorferstraße 46. Keine Bücher! Kein Gummi!

Aufträge jeder Art, Besorgung von Incassos, Schriftsätzen, Testamenten 2c werden **diskret** und **billig** erled. Off. unt. U. 2098 an die Exp. d. Bl.

!! Achtung !!

Handliniendeuterin immer noch zu sprechen Kl. Klausstr. 6, II r.

Herrengarderobe

wird schnell u. sauber **repariert. geändert, gereinigt, aufgebüg., gewendet. Neue Anzüge** werden gutsitzend, modern nach Maß b. angef. **Albrechtstraße 16, H. II.**

!! Achtung !!
!! Handdeuterin !!

Zu sprechen für Damen und Herren von vorm. 9 bis 9 Uhr abends. Kl. Ulrichstr. 1, L Frau **Prietsch.**

Mittelpunkt.

Restaurant u. Café Nicolaistrasse 12, I.

Täglich von abends 7 1/2 Uhr ab **Grosses Zigeuner-Konzert.** Eintritt frei! Eintritt frei!

Sonntag den 18. d. M., von nachmittags 4 Uhr ab **Familien-Konzert.** Eintritt frei! Eintritt frei!

Um gütigen Zuspruch bittet **Fritz Günther.**

Giebichensteiner Familien-Klub.

Sonntag den 18. Juli von nachmittags 4 Uhr ab im **Burg-Theater Sommerfest** mit Kinderbelustigungen.

Nur noch geöffnet bis inkl. **Sonntag, 18. Juli**

Hallesche Ausstellung des Münchener Museums Gr. Steinstr. 81.

Anerkannt beste existierende Sammlung von Naturpräparaten der Tuberkulose, Trunksucht, Syphilis, Geburtshilfe 2c. Nicht mit sonst gezeigten sogenannten anat. Museen zu verwechseln. Geöffnet von 11 Uhr morgens bis 10 Uhr abends

nur für Herren.

— Entree 30 Pfg. —

Separates Vereinszimmer frei. Restaurant Halberstädterstr. 3.

Carl Traeger, Weingrosshandlung und Weinstube, **Geiststr. 23 Tel. 693** empfiehlt **frische Erdbeer-Bowle,** auss. dem Hause p. Flasche 1 Mk.

Sennewitz

Gasthof z. schwarzen Adler. ff. Fruchtwein-Ausschank!

Empfehle Vereinen und Ausflüglern **gr. Saal m. Orchestrion, Gartenlokal, Kegelbahn, Gesellschaftszimmer.** 20 Minuten von Trotha, Straße nach dem Petersberg. **A. Pfeiffer,** Gastwirt.

Jeden Montag u. Donnerstag **Gr. Schlachtefest.**

Bernh. Borgis, Domplatz 10. Fernsprecher 1833. **Feinste Rot-, Leber- u. Schwartenwurst a Pfund 1 Mk.**

Hygienische Bedarfsartikel. Illustr. Katal. auf Wunsch gratis, frko. u. verschloss. ohne Absend. Spezialgeschäft **C. Klappenbach,** Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674. 2. Eing. v. Kaulenberg.

Ziehung am 5. August.

Frankfurter Luftschiffer-Lotterie

5497 Gewinne i. W. v. zus. M. **160000**

Hauptgewinne Mark **50000 25000 10000** etc.

Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pf. extr.

H. C. Kröger, Berlin W. 8 Friedrichstrasse 193a Ecke Leipzigerstr.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese **Dr. Henkels Kleine Familie.** Geg. **50** Pf. in Briefmarken verschloss. d. **Josef Seipelt, Berlin NO. 55 VIII.**

Im Ausverkauf

Grosse Posten

Kinder-Kleider und **Kinder-Jacken**

ganz bedeutend unter Herstellungspreis.

ca. 175 Stück Kinder-Waschkleider

aus modernen guten Stoffen für das Alter von 4 bis 14 Jahren

95 Pfg. **1**50 **2**75 **4**50 Mk.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reideburg.

Kegelklub Froher Mut.

Sonntag d. 18. Juli findet unser **Preis-Kegeln** im **Heinert'schen Lokale** von nachmittags 3 Uhr an statt. **Abends Ball.** **Der Vorstand.** **Omnibus-Fahrt** vom Russischen Hofe aus nach meinem Lokale. **L. Heinert.**

Karl Weinrichs Restaur.

Böllbergerweg 30. Sonntag d. 18. Juli **Gr. Familienabend** unter Mitwirkung der **Gebr. Henry,** wozu ergebenst einladet **Der Obere.** Für **gute Speisen u. Getränke** ist gesorgt.

Reussen.

Sonntag den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr **Schwein-Auskegeln.** Von 7 Uhr **Tanzvergnügen.** Hierzu ladet freundlichst ein **H. Kolbe.** Sonnabend **Schlachtefest.**

Gasthaus Radewell.

Sonntag den 18. d. Mts. von nachmittags 4 Uhr an **Kränzchen** des **Turnvereins Radewell.** Es ladet freundlichst ein **M. Hofmann.**

Verein ehemal. 60er

Halle u. Umgegend. Unser diesjähriges **Sommerfest** findet am **Sonntag den 18. Juli** in sämtlichen Räumen des Gartenlokals **„Paradies“** statt. Das Konzert, nachmittags und abends, wird von der **Thiem'schen** Kapelle unter persönlicher Leitung ausgeführt. Außerdem abends Tanz. U. a. sind vorgesehen: Kegeln, Schießen, sowie sonstige Belustigungen. Ehem. 60er, welche dem Verein noch nicht angehören, sind kameradschaftlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Bahnschlösschen

Aeußere Raffineriestraße, a. d. alten Leipziger Chaussee. Sonntag den 18. Juli Grosses Kinderfest mit Umzug. Für Belustigung für Jung und Alt ist reichlich gesorgt. **Kremser-Verbindung von Königstraße.** Um zahlreichen Besuch bittet **F. Doberitz.**

Rauchklub Sennewitz

Sonntag den 18. Juli 09 von 3 Uhr an **Preiskegeln u. Kränzchen** im **Pfeiffer'schen Lokal** zu **Sennewitz.**

Schkopau.

(Haltestelle der Straßenbahn Halle-Merseburg.) **Sonntag den 18. Juli Kirschfest.** Nachmittags und abends **Gr. Ballmusik.** Hierzu ladet ein **L. Berger,** Gastwirt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19090718061/fragment/page=0004